

räumen weiß; von dieser erhielt er noch zwei Söhne. Er lebte wenigstens noch bis zum dritten Jahre Trajans (100 n. Chr.), denn seine Selbstbiographie erwähnt noch den Tod Agrippa's II., der in jenes Jahr fiel; sein Todesjahr ist unbekannt.

Von den schriftstellerischen Werken, welche aus dieser Quelle hervorgingen, sind vier auf uns gekommen. Das erste ist die Geschichte des jüdischen Krieges in sieben Büchern, *Ἰσθὶ τοῦ Ἰουδαίου πολέμου βιβλία*, wie er selbst sie nannte (Vita 74 extr.). Seine Quellen dafür waren die während der Belagerung Jerusalems gemachten Aufzeichnungen, Vespasians Commentarien und 62 Briefe des Königs Agrippa (Vita 65); das Werk ward von Vespasian und Titus selbst revidirt und approbirt. Das Buch ist der Wahrheit so treu, als das Bestreben, den Römern zu gefallen und seine eigenen Interessen zu verfolgen, nur möglich macht. Der Tendenz nach ist es apologetisch; es soll zeigen, daß nicht bloß er selbst, sondern auch die Masse des jüdischen Volkes den Römern keineswegs feindlich gesinnt gewesen, und daß die Katastrophe bloß durch die Schreckensherrschaft einer Anzahl von Räubern herbeigeführt sei, und soll so die entgegenstehenden Darstellungen Anderer berichtigen (Antt. Prol. 1). Vorausgeschickt ist in Buch I und II eine werthvolle Einleitung, welche die jüdische Geschichte seit dem Machabäeraufstand bis zum Ausbruch des jüdischen Krieges darstellt. Da die Schrift bei ihrer Apologetik zunächst τοὺς ἑβραῖους bestimmt war, so hatte er sie hebräisch niedergeschrieben und erst später in's Griechische übersezt; das Original ist verloren.

Das zweite uns erhaltene Werk, zu dessen Herausgabe Josephus sich durch die beifällige Aufnahme des ersten bestimmen ließ, ist die Jüdische Archäologie (*Ἰουδαϊκὴ Ἀρχαιολογία*), gewöhnlich die Jüdischen Alterthümer genannt. Dieß ist die Geschichte seines Volkes von Anfang der Welt bis zum Ausbruch des großen Kriegs. Zweck dieses Werkes war, heidnischen Lesern ein möglichst vortheilhaftes Bild von den Juden und dem Judenthum vor Augen zu stellen. Quelle der Darstellung ist vorerst in Buch I—XI die heilige Schrift, die deuterocanonischen Bücher sowie das dritte Buch Esdras einbegriffen. Dabei folgt er hauptsächlich dem griechischen Texte der Septuaginta, ohne gerade vom hebräischen Texte Umgang zu nehmen (vgl. z. B. Antt. 6, 4, 1 und I Sam. 9, 22 in den beiden Texten). Hierbei erscheint er als Hauptzeuge der traditionellen jüdischen Schriftauslegung, wie sie im 1. Jahrhundert unserer Zeitrechnung gepflogen wurde. Indessen erlaubt er sich dabei in apologetischer Absicht mancherlei Auslassungen (Antt. 8, 13, 7), Abweichungen und Zusätze; so sucht er die Auffälligkeit der Wunder möglichst zu mildern, schreibt (Antt. 4, 8, 10) den Juden eine Toleranz zu, welche das gerade Gegenheil von der Wirklichkeit ist, und schiebt eine Reihe von Legenden ein, in welchen schon die

Anfänge der spätern rabbinischen Sagenbildung zu erkennen sind (s. diese gesammelt von Ebersheim in *Smith's and Waco's Diction. of Christ. Biogr.* III, London 1882, 456). Besonders legt er den handelnden Personen, wie Joseph und Putiphars Weib oder den moabitischen Mädchen, lange Reden oder hohle Declamationen in den Mund, um sich und sein Volk auf dem Niveau der damaligen geschmacklosen Bildung zu zeigen. Daneben ist dieser erste Theil werthvoll durch Mittheilungen aus griechischen Geschichtswerken, welche jetzt verloren gegangen sind, z. B. aus Berofus' und Hecataüs' Geschichtsbüchern, sowie durch Herstellung einer Chronologie. Wichtiger jedoch als dieser erste Theil ist der andere, welcher Buch XII—XX umfaßt, weil derselbe Zeiten und Vorgänge schildert, für welche außer dieser Darstellung fast gar keine Quellen erhalten sind. Es sind dieß Dinge, welche im Neuen Testament stets als bekannt vorausgesetzt werden. Namentlich ist die Geschichte Herodes' des Großen (Buch XV—XVII) von höchstem Interesse. Dieser Theil beruht, soweit Josephus seine Quellen nennt, auf den Geschichtswerken von Strabo und Nicolaus von Damascus und auf den „Jahrbüchern des Herodes“ (*Ἰα ἡρονυμῆματα τοῦ βασιλέως Ἡρώδου*, Antt. 15, 6, 3); eingefügt ist eine Reihe von Urkunden, welche den öffentlichen Archiven entnommen und höchst werthvoll sind. Das ganze Werk war früher angefangen, als das vorher genannte, ward aber durch äußere Ereignisse und innere Unlust unterbrochen, so daß es erst nach dem Buch über den jüdischen Krieg vollendet wurde (Antt. Prol. 1 und 20, 11, 2).

Als drittes, der Tendenz nach mit dem vorhergehenden verwandtes Schriftwerk sind die beiden Bücher gegen Apion oder, wie Josephus sie nennt, die Schutzschrift für das Alterthum der Juden gegen Apion (*Ἐπιτὸ ἀρχαιότατος Ἰουδαίων κατὰ Ἀπίωνος λόγοι β'*) anzuführen. Apion aus Aegypten oder Cyrena war einer der heidnischen Charlatane, welche unter dem Namen von Sophisten ruhmredig die griechische Welt durchzogen. Er hatte sich in schriftstellerische Polemik gegen die Juden eingelassen, so daß die Alexandriner ihn zum Ankläger derselben bei Caligula wählten. Um die hierdurch entstandene Mißstimmung gegen die Juden zu beseitigen und zugleich seine Jüdischen Alterthümer zu rechtfertigen, schrieb Josephus die beiden Abhandlungen, in welchen die Juden sowohl nach ihrer Herkunft und Geschichte als nach ihren religiösen Ueberzeugungen in das vortheilhafteste Licht gesetzt werden sollen. Im ersten Buch ist Apion gar nicht genannt, während sich das zweite zuerst leidenschaftlich gegen ihn wendet, um dann auf dieser Folie dieses desto mehr zu erheben.

Das vierte Buch des Josephus heißt gewöhnlich seine Lebensgeschichte (*Βίος*). Der Titel ist irreführend, insofern es nichts Anderes ist als eine Vertheidigung seiner Wirksamkeit in Galliläa gegen eine verloren gegangene Anklageschrift eines Justus aus Tiberias. Die Schrift ist nach